

Was in der Schweiz gedruckt wird.

Blauderei von Karl Geiser.*)

(Schluß aus Nr. 4 d. Bl.)

Seltzam ist es, daß die wissenschaftliche politische Literatur der Schweiz in dieser Papierwüste nur ganz kleine Oasen bildet. Das meiste, was auf diesem Gebiet geleistet wird, verschwindet zudem noch in Zeitschriften und Zeitungen, so daß die staatsrechtlichen Broschüren und Bücher, die in der Schweiz jährlich erscheinen, bald gezählt sind. Ohne Proporz*) würde es hier noch magerer aussehen.

Auch die übrige juristische Literatur ist, abgesehen von den vielen Dissertationen und Prozeßschriften, nicht besonders reich an selbständigen Publikationen, indem hier ebenfalls viel durch die Zeitschriften absorbiert wird. Der Rest befaßt sich größtenteils mit der Vereinheitlichung der schweizerischen Zivil- und Strafgesetzgebung. Im Hinblick hierauf ist schon seit Jahren in den Kantonen ein Stillstand eingetreten.

Überaus zahlreich sind dagegen die meist in Broschürenform erscheinenden Schriften über Wirtschafts- und Sozialpolitik. Dies ist ein Feld, auf dem zu pflügen sich die verschiedensten Leute berufen fühlen: einmal die Finanzleute, diese besonders in Eisenbahn-, Bank- und Zollangelegenheiten, während sich die Theologen, Schulmeister und Beamten mit Vorliebe auf die Lösung der sozialen Frage verlegen, über die sich so wunderschön reden und schreiben läßt. Die Bescheideneren beschränken sich auf ein spezielles Thema aus dem Gebiete der Gemeinnützigkeit: Erziehung der Jugend, Bekämpfung des Rittganges oder des Mädchenhandels, Wohnungsfrage, Ernährung, Armenwesen, Konsumgenossenschaften zc. Die Versicherung erscheint nach einigen Jahren des Waffenstillstands aufs neue wieder auf der Traktandenliste, während die Arbeiterfrage gar nie davon verschwindet und Jahr für Jahr nicht nur in Zeitungen und Zeitschriften, sondern auch in einzelnen Büchern und Broschüren behandelt wird. Bei dieser Literatur kommen weniger die landschaftlichen und sprachlichen als die politischen und konfessionellen Gegensätze zur Geltung.

Außerst reichhaltig ist die Abstinenzliteratur, die von allen möglichen Standpunkten aus den Kampf gegen den Alkohol predigt und sich teilweise, besonders in der Westschweiz, auch in das Gewand der moralischen Erzählung kleidet.

Seltzame Produkte finden sich unter den Schriften über Gesundheitspflege, von denen sehr viele nicht von medizinischen Fachleuten, sondern von den Aposteln irgend einer einseitigen Schrulle herrühren. Diese Ergüsse wirken zum Teil doch wenigstens noch erheiternd durch ihre unfreiwillige Komik, während die diplomierten Ärzte und Professoren die Erde als das reinste Bazillertal ausmalen, uns grammweise von scheußlichen Viechern in Gestalt eines Komma oder andern Satzzeichens auffressen lassen und dabei noch verlangen, daß man ihnen Glauben schenke. Den kurzweiligen »Vorposten« von Sonderegger ist eine recht trübselige Hauptarmee gefolgt, die sich mit dem schweren Geschütz der Statistik bedenklich schwerfällig auf ihr Ziel einschleift.

Damit sind wir ja beim Militär angelangt, das selbstverständlich auch seine eigne Literatur hervorbringt. Unzählig sind die Reglements, Vorschriften, Formulare zc., die jährlich gedruckt werden, überraschend ist die strategische und taktische Weisheit, die in der Tagespresse sprudelt, wenn die Völker in Südafrika oder Ostasien aufeinander schlagen. Wir haben verschiedene militärische Fachzeitschriften; daneben erscheinen über diese und jene Frage noch besondere Abhandlungen, hin und wieder auch eine Fehdesehrift; in unserm Wehrwesen wird also mit Hochdruck gearbeitet. Im Notfall könnte sich unsre Armee, da, wo der Alpenkreis uns nicht zu schützen weiß, hinter papierernen Wällen decken, so daß wir also durchaus ruhig auf den Lorbeern unsrer ruhmreichen Ahnen schlafen dürfen.

Eine reiche Literatur hat die Schweiz auch auf dem Gebiete des Ingenieurwesens. Diese wird teilweise auch wieder durch die Bodengestaltung unsers Landes gefördert. Straßen- und Brückenbauten, Eisenbahnbauten im Gebirge, Gewässerkorrekturen bieten bei uns zwar äußerst schwierige aber auch interessante Auf-

*) Schweizerische Wortverstümmelung für »Proportionalwahlen«. Red.

gaben, die jeweilen vor ihrer praktischen Lösung eine eingehende theoretische Prüfung erfordern. Die Gotthardbahn, der Simplondurchstich z. B. haben eine ganz stattliche Zahl von größern und kleinern Schriften hervorgerufen, von denen viele nicht nur von technischem, sondern auch von volkswirtschaftlichem und landeskundlichem Interesse sind.

In neuerer Zeit ist nun noch die Nugbarmachung unsrer Wasserkräfte dazu gekommen, worüber ebenfalls sehr viel geschrieben und gedruckt wird. Im engsten Zusammenhang damit steht die Elektrotechnik und der Maschinenbau, wieder mit einer ansehnlichen und interessanten Literatur.

Das Verkehrswesen, besonders die Eisenbahnen, gibt ebenfalls Druckarbeit in Menge und zwar nicht nur im Stadium der wirtschaftspolitischen Kämpfe und des Baues der Linien, sondern auch Betrieb und Verwaltung beschäftigen Tag für Tag die Presse in einem sehr weitgehenden Maße. Vom dickleibigen Bericht bis zum Fahrplan und Billet finden sich alle möglichen Übergänge im Format und Umfang. Auch der Dampfschiffverkehr, Post, Telegraph, Telephon haben ihren regelmäßigen Bedarf an Drucksachen verschiedenster Art.

Zum Verkehrswesen dürfen wir füglich auch die sogenannte »Fremdenindustrie« rechnen, die eine unglaubliche Masse von Führern, Guides, Prospekten, Spezialkarten zc. in die Welt hinaus schickt. Solche Produkte sind durchaus nicht immer nur rein geschäftlicher Natur. Wenn auch die Reklame im Vordergrund steht, so bieten uns diese Publikationen, die meistens ganz hübsch ausgestattet sind, manchen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Landeskunde und dürfen teilweise, wie z. B. die »Wanderbilder« der wissenschaftlichen Literatur zur Seite gestellt werden. Hier haben wir wieder ein hübsches Beispiel, wie die Bodengestaltung eines Landes einen weitgehenden Einfluß sogar auf geistigem Gebiete ausübt.

Unsre landwirtschaftliche Literatur war nach der Blütezeit im achtzehnten Jahrhundert, wo die ökonomischen Gesellschaften selbst für das Ausland vorbildlich wirkten und Kleinjogg in Schinz nach mit Herzog Eugen von Württemberg Arm in Arm wandelte, qualitativ und quantitativ bedeutend zurückgegangen. In den letzten Jahrzehnten hat sie aber wiederum einen neuen Aufschwung genommen. Die Umgestaltung des Betriebs, die Ausdehnung der Viehzucht und Milchwirtschaft ist eifrig in der Presse und in besondern Abhandlungen besprochen worden. Die einzelnen Zweige haben eine besondere Bearbeitung gefunden, nationalökonomische Fragen werden speziell vom Standpunkte der Landwirtschaft aus behandelt, die Bodenverschuldung wird besprochen, es erscheinen Rezepte, wie ihr abgeholfen werden könne, seit zwanzig Jahren nimmt die Landwirtschaft auch Stellung in Zollfragen; kurz, die Literatur ist sehr ausgedehnt und mannigfaltig geworden. Bemerkenswert ist noch der Umstand, daß sie mehr und mehr auch die Resultate der wissenschaftlichen Forschung, besonders in der Chemie und Bakteriologie zu verwerten sucht. Das schöne Rindvieh, das auf unsern Alpen aufwächst, wird in Wort und Bild mit Beifügung des Stammbaums verherrlicht, als ob es sich um Glieder eines Fürstenhauses handelte. Interessant wäre auch noch eine Gegenüberstellung der Fortschritte in der Viehzucht und der Militärtauglichkeit unsrer Jungmannschaft. Dies dürfte besonders für einige Talschaften des Berner Oberlands ganz merkwürdig ausfallen.

Befanntlich sind wir kein reines Hirtenvolk mehr, sondern mehr als die Hälfte unsrer Bevölkerung ist im Dienste von Gewerbe, Industrie und Handel. Die Drucksachen dieser Gebiete können wir, abgesehen von den äußerst zahlreichen Fachblättern, hauptsächlich in zwei große Abteilungen scheiden. Die eine Gruppe bilden die Schriften von wirtschaftspolitischem Charakter, die diese Erwerbszweige vom allgemeinen Standpunkt aus behandeln, also »Zeitfragen«, wie sie häufig betitelt sind, Besprechungen der Standesinteressen, Stellungnahme in Zoll-, Verkehrs- und Bankfragen, Hebung der Berufsbildung zc. Diese Schriften sind zwar sehr zahlreich und auch inhaltlich teilweise von ganz bedeutendem Werte, an Zahl stehen sie aber unendlich zurück hinter der zweiten Gruppe, die wir kurzweg als »Geschäftspapiere« bezeichnen wollen. Darunter verstehen wir die Berichte, Prospekte, Bilanzen, Reklameschriften zc. der einzelnen Firmen und Erwerbsgesellschaften. Wie umfangreich dieses Gebiet ist, davon kann man sich nur schwer einen Begriff machen. Allein unsre Banken und Kassen zählen ja nach Hunderten, und jedes